



## Bauen in der Natur

Holzkunst von Zimmerer Benni Obex **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 13-14 | 21. Juli 2023 | 75. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 503.192 Exemplare (IVW I/2023) | Preis: 3,75 Euro

## Einmal mehr Goldjunge

Auf ihn kann das Handwerk stolz sein: Markus Rehm verteidigte seinen Titel im Weitsprung bei der Para Leichtathletik-WM in Paris. Für den Orthopädiemechaniker-Meister mit Unterschenkelprothese war es der sechste Weltmeistertitel in Folge. Der Ausnahme-Athlet schraubte seinen eigenen Championship Record, also die Weite, die jemals während einer Weltmeisterschaft gesprungen wurde, auf 8,49 Meter. Er blieb damit zwar unter seinem kürzlich aufgestellten Weltrekord von 8,72 Meter, ließ aber den zweitplatzierten US-Amerikaner 1,10 Meter hinter sich. Unter den Augen seiner Trainerin, der ehemaligen Speerwurf-Weltmeisterin Steffi Nerius, flog Rehm im fünften Versuch zu seiner Siegerweite. Und das obwohl er kurz vorher eine Schrecksekunde erlebt hatte, als sich sein Trainingspartner und Konkurrent Stylianos Malakopoulos (Griechenland) verletzte und aufgeben musste. Nächstes Ziel für Markus Rehm sind die Paralympics 2024 – dann wieder in Paris und wieder mit ihm als Titelverteidiger.

Foto: IMAGO/Beautiful Sports



## Im Schnellverfahren zur Wärmepumpe

**Klimaschutz** – Diskussion über verkürzte Ausbildung. Handwerk gesprächsbereit **VON KARIN BIRK, BARBARA OBERST UND STEFFEN RANGE**

Sollte die Lehrzeit verkürzt werden, um rasch mehr Fachkräfte für die Bewältigung der Energiewende zu schulen? Ein Gutachten, das Heizungsbauer Thermo in Auftrag gegeben hat, schlägt genau das vor. Vertreter des Handwerks und Gewerkschafter sehen eine abgespeckte Ausbildung für Wärmepumpenmonteure aber skeptisch. „Es gibt interessierte Gruppen, die versuchen, die Debatte um die Schmalspurausbildung zu nutzen, um das duale Ausbildungssystem zu schleifen“, warnt Helmut Dittke, Koordinator Handwerkspolitik beim Vorstand der Gewerkschaft IG Metall. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) lässt wissen: „Wir brauchen nicht schlechter beziehungsweise weniger ausgebildete Mitarbeiter, sondern mehr und besser

ausgebildete Fachkräfte.“ Helfertigkeiten oder Arbeiten, für die eine geringere Qualifikation notwendig ist, würden nur nachrangig und oft zeitlich befristet benötigt und könnten mit den bestehenden Qualifikationsmöglichkeiten bedient werden.

Der Mangel an Arbeitskräften befeuert die Diskussion um eine Schnellschulung von Monteuren für Wärmepumpen oder Photovoltaikanlagen. Auslöser ist die Klima-, Energie- und Wärmewende. Nach Angaben des ZVSHK fehlen in Deutschland hunderttausende spezialisierte Handwerker, allen voran 60.000 Installateure. Die Bundesregierung hat das ehrgeizige Ziel verkündet, bis 2030 sechs Millionen Wärmepumpen zu installieren. Das geht nur mit dem Handwerk – und falls mehr Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Das Gutachten Thermo hat für Aufsehen gesorgt. Das Berliner Unternehmen rechnete vor, wie sich mit Hilfe schnell ausgebildeter Monteure die Installation von Wärmepumpen beschleunigen lasse. In der für die Energiewende zuständigen Abteilung des Bundeswirtschaftsministeriums wurden diese Überlegungen zunächst positiv aufgenommen. Inzwischen äußert sich das Ministerium zurückhaltender. „Ideen und Vorschläge, um bestehende Instrumente, Verfahren und Strategien zu verbessern und zu ergänzen, werden derzeit diskutiert, natürlich auch mit externen Experten und Expertinnen“, so ein Ministeriumssprecher.

Jedenfalls hat die Studie Thermo offengelegt, dass es auch in Handwerk und Industrie Gedankenspiele gibt, inwieweit die Ausbildung

von Fachkräften für die Klima- und Wärmewende angepasst werden könnte. Bildungsexperten und Industrievertreter bringen eine beschleunigte Ausbildung ins Spiel, andere liebäugeln mit Teilqualifikationen, Zertifikaten oder einer Qualifikation in mehreren Stufen.

Nun schaltet sich auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in die Debatte ein. „Wir sind gut aufgestellt, wir wissen aber auch, dass noch weiterer Handlungsbedarf besteht“, sagt ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Gleichzeitig lässt Dittrich Gesprächsbereitschaft erkennen: „Wenn wir als Handwerk die Lösungen nicht selbst schaffen, werden sie andere für uns finden. Da ist es mir lieber, wir behalten das Heft des Handelns in der Hand.“ Der ZDH-Präsident spricht sich dafür aus, den „qua-

lifikationsbasierten Ansatz im System der dualen Berufsausbildung“ einerseits zu sichern und andererseits weiter auszubauen. Neue Tätigkeitsfelder erforderten neue Kompetenzen und Qualifizierungen. „Insofern müssen wir akzeptieren, dass bestimmte kürzere Qualifizierungsangebote erforderlich sind, um beispielsweise für den Wärmepumpenbau oder die Installation von Photovoltaikpaneelen eine ausreichende Zahl entsprechend qualifizierter Fachkräfte und beispielsweise Quereinstiege für Geringqualifizierte zu erreichen.“

Die Bauwirtschaft dient Befürwortern einer Arbeitsteilung zwischen voll ausgebildeten Handwerkern und Helfern als Vorbild. Auf vielen Baustellen arbeiten Helfer, Gesellen und Meister gut zusammen. **Seite 4/5**

## Hallorenkuchen-Bäckerei aus Halle wird 120 Jahre alt

Hier hat Handwerk Tradition: Mit einem Familienfest lud die Feinbäckerei Karl Kolb Anfang Juli ihre Kunden dazu ein, mit ihnen ihr großes Jubiläum zu feiern. Die Bäckerei – eine Institution im halleischen Paulsviertel – feierte 120-jähriges Jubiläum. Doch nicht nur die Anwohner folgten der Einladung zur Feier. Auch die Halloren, die Salzwirker-Brüderschaft der Stadt, gratulierten zum Jubiläum. Denn Kolb ist die einzige Bäckerei, die offiziell den Hallorenkuchen herstellen darf. „Ihr Betrieb gehört zu den ältesten im Kammerbe-



Matthias Stenzel (l.), Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Halle, gratulierte dem Betriebsinhaber Holger Kolb (r.) und übergab eine Urkunde zum Jubiläum. Foto: HWK Halle/Anja Worm

zirk“, sagte Matthias Stenzel, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Halle, zu Bäckermeister Holger Kolb. Matthias Stenzel überreichte während der Feierlichkeit eine Urkunde zum Jubiläum.

Auch Egbert Geier, Bürgermeister von Halle, richtete einige Worte an die Bäckerei Kolb: „Sie sind im Paulsviertel der Brötchengeber.“ Egbert Geier erzählte als Anekdote, dass ehemaligen Hallensern die Brötchen von Kolb sogar bis nach Bamberg gebracht werden, wenn die Verwandtschaft zu Besuch kommt. **aw**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA  
Türöffner da

Digitale Lösungen für das Handwerk.

signal-iduna.de/digitale-loesungen

### SATIRE

## Augen zu und durch

Wenn Jonas Vingegaard und Tadej Pogacar bei der Tour de France nach der 15. Etappe und über 62 Stunden im Sattel lediglich zehn Sekunden trennen, dann ist das im Kampf um das Gelbe Trikot ein Wimpernschlag. Für die Profis im Radsport nichts. Für eine 17-jährige Schülerin können zehn Sekunden jedoch eine Ewigkeit sein. Nämlich dann, wenn sie von einem Mann, der ihr Großvater sein könnte, begripselt wird. Nicht so in Italien, hier ticken die Uhren anders. Sexuelle Belästigung unter zehn Sekunden zählt nicht, relativierte jüngst ein römisches Gericht. Das ist doch mal eine Ansage. Und schon entspinnen sich vor dem inneren Auge alle möglichen Challenges, was man in zehn Sekunden so alles aushalten kann. Luftanhalten ist keine Herausforderung. Einen Liter Bier in sich reinschütten – gerade in der Biergarten-Saison für viele machbar. Zehn Sekunden Eiswürfel über den Kopf schütten, das wird schon unangenehm lang. Sich eine Vogelspinne auf die Hand setzen, ist noch anspruchsvoller für den Fall, dass sich das Tier bewegt. Da können zehn Sekunden verdammt lang sein. Hält man sich an die Zehn-Sekunden-Regel des Gerichts in Rom und geht von einer im Straßenverkehr üblichen Reaktionszeit von einer Sekunde aus, bleiben der Schülerin knapp neun Sekunden für eine angemessene Reaktion. Die Challenge lautet also, wie viele Backpfeifen sind in neun Sekunden möglich? **dan**

### ONLINE



Foto: Thaspol - stock.adobe.com

### So nutzen diese Handwerksbetriebe ChatGPT

Ein Maschinenbau-Betrieb und ein Friseursalon berichten, wie sie die KI für sich nutzen.

[www.dhz.net/chat-gpt](http://www.dhz.net/chat-gpt)



# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

## „Uns darf keine Fachkraft verloren gehen“

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hat Sachsen-Anhalt ein neues Projekt entwickelt. Gewonnen werden sollen sowohl Lehrlinge als auch ausgebildete Fachkräfte, erklären die Minister Sven Schulze und Petra Grimm-Benne **INTERVIEW: JENS SCHUMANN**

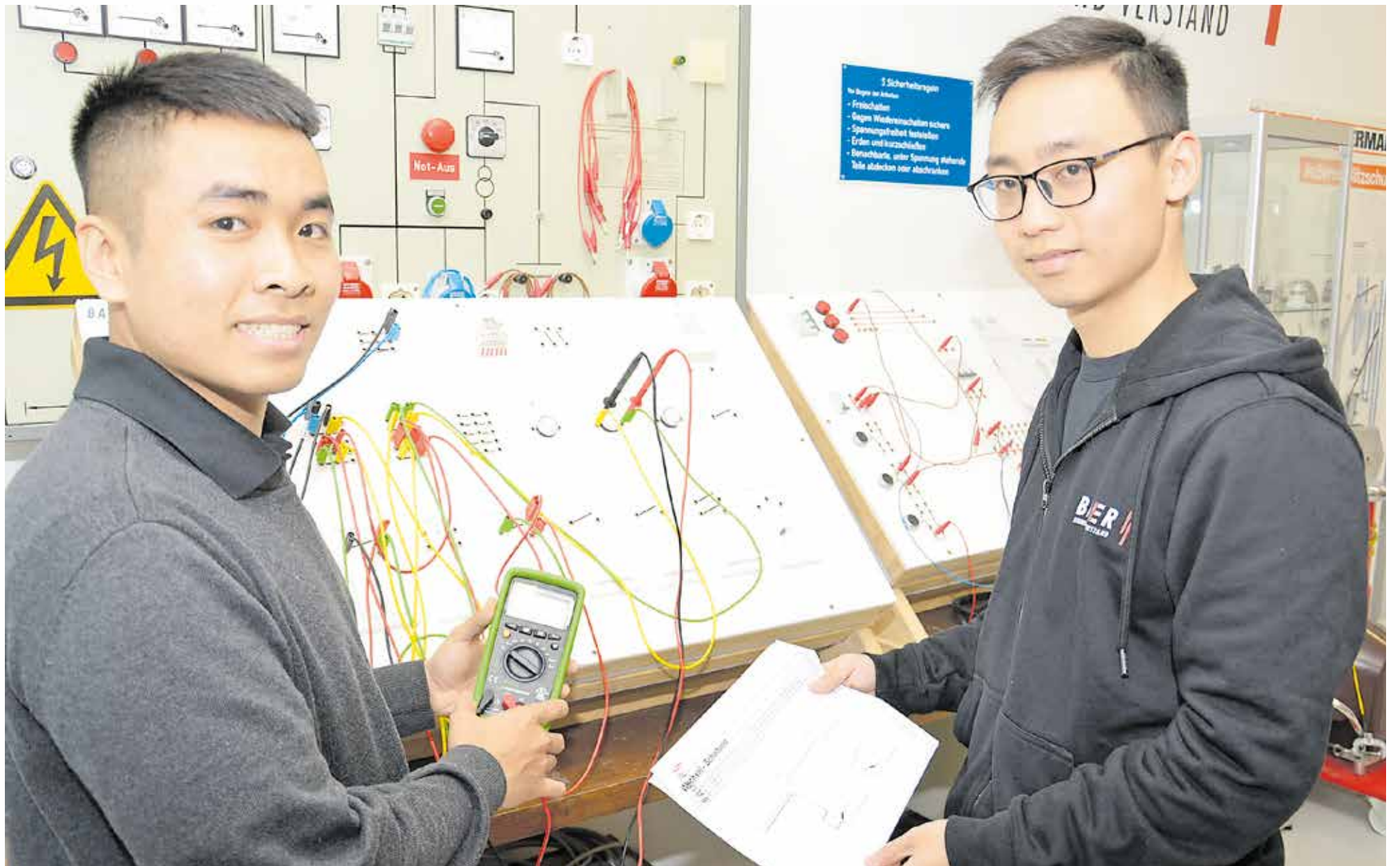
Der Fachkräftemangel beschäftigt im Land Sachsen-Anhalt nicht nur die Unternehmen des Handwerks, sondern alle Bereiche der Wirtschaft. Die demografische Struktur der neuen Bundesländer zeigt, dass eine Gewinnung von benötigten Fachkräften und Auszubildenden aus der eigenen Bevölkerung rechnerisch nicht möglich ist. Auch die Landespolitik beschäftigt sich mit diesem Thema und hat jetzt ein Konzept zur Gewinnung und Bindung ausländischer Mitarbeitender vorgelegt. Die Deutsche Handwerks Zeitung hat dazu die Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Petra Grimm-Benne (SPD), und den Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, Sven Schulze (CDU), des Landes Sachsen-Anhalt interviewt.

### Ein neues Projekt im Land Sachsen-Anhalt trägt den Titel „Willkommen in Sachsen-Anhalt – Fachkräfteintegration kooperativ gestalten“. Welches Ziel möchten Sie damit erreichen?

**Schulze:** Der Fachkräftebedarf in Sachsen-Anhalt ist in nahezu allen Branchen bereits jetzt hoch. Und er wird noch ansteigen, denn in den kommenden fünf Jahren gehen noch mehr Beschäftigte in Rente. Das ist für uns eine gewaltige Herausforderung. Ich bin sehr viel im Land unterwegs und nutze bei meinen Terminen gern die Gelegenheit, mich zur aktuellen Lage mit Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort auszutauschen. Es macht kaum einen Unterschied, ob Handwerksbetrieb, Dienstleister, Agrar- oder Industrieunternehmen: Immer sind es die Sorgen, Nöte und anstehenden Herausforderungen rund um die Gewinnung von angehenden oder bereits ausgebildeten Fachkräften, die dabei auf den Tisch kommen. Deshalb brauchen wir eine gezielte Zuwanderung in den Arbeitsmarkt. Allein werden wir die Lücke nicht schließen können. Wir wollen sowohl junge Menschen für eine Ausbildung in Sachsen-Anhalt begeistern, als auch fertig ausgebildete Fachkräfte für eine Beschäftigung hierzulande gewinnen. Davon wird auch das Handwerk profitieren. Wir werden genau hinschauen, welcher Bedarf in welchen Berufen und Branchen besteht. Ein Ansatz ist, sich auf dieser Basis ein bis drei Zielländer auszusuchen, in denen eine Imagekampagne und die Anwerbung von Beschäftigten erfolgversprechend sind. Ich denke da beispielsweise an die Westbalkanländer oder Vietnam. Hinzu kommt, dass wir diejenigen, die zu uns kommen, bei ihrem Integrationsprozess nicht alleine lassen dürfen. Sie sollen dabei von verschiedensten Institutionen und Einrichtungen unterstützt werden. Es muss ganz klar sein, wer an welcher Stelle im Prozess der Integration ins Spiel kommt, um zu helfen.

### Eine wichtige Rolle soll das WelcomeCenter Sachsen-Anhalt spielen. Welche Aufgaben wird es haben?

**Grimm-Benne:** Das landesweite WelcomeCenter ist die zentrale Informations- und Beratungsstruktur in Sachsen-Anhalt. Über die Internetadresse [www.welcomecenter-sachsen-anhalt.de](http://www.welcomecenter-sachsen-anhalt.de) oder telefonisch unter 0391/40066915 können sich sowohl Unternehmen als auch Interessierte, Fachkräfte und Familien, die nach Sachsen-Anhalt ziehen möchten, über



Das Land Sachsen-Anhalt möchte im Ausland – eventuell den Westbalkanländern und Vietnam – durch Imagekampagnen Auszubildende und Fachkräfte gewinnen. Das Unternehmen BAUER Elektroanlagen hat dies auf eigene Initiative bereits erfolgreich getan. Am Firmenstandort Halle lernen Minh Tran Anh (l.) und Hoang Nguyen Huy (r.) den Beruf des Elektrikers für Energie- und Gebäudetechnik. Die beiden jungen Männer aus der Nähe von Hanoi sind seit September bei BAUER Elektroanlagen angestellt und beginnen demnächst ihr zweites Lehrjahr. Foto: HWK Halle/ Yvonne Bachmann



**Sven Schulze**  
Minister für Wirtschaft,  
Tourismus, Landwirtschaft und Forsten  
Foto: Rayk Weber



”  
*Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir ein neugieriges, weltoffenes Land sind und bleiben, das mit seinen attraktiven Arbeits- und Lebensperspektiven auch im Ausland bekannt und respektiert ist.“*

**Petra Grimm-Benne**  
Ministerin für Arbeit,  
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung  
Foto: Sozialministerium Sachsen-Anhalt

alle zentralen Fragen der Einreise und des Zuzugs nach Sachsen-Anhalt beraten lassen. Fachkräfte oder Familien, die aus dem In- oder Ausland zu uns kommen möchten, finden Informationen und Tipps zu Fragen der Arbeitsplatzsuche, aber auch zur Wohnungssuche, zur Freizeitgestaltung oder zur Kinderbetreuung. Um möglichst gut in die Regionen hineinwirken zu können, arbeitet das WelcomeCenter an fünf regionalen Standorten: Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau, Halberstadt und in Stendal. Unser WelcomeCenter arbeitet sehr eng abgestimmt mit allen wichtigen Akteuren im Bereich der Arbeitsmarktzuwanderung und Arbeitsmarktintegration zusammen – wie zum Beispiel mit dem für Fragen der beruflichen Anerkennung wichtigen „Netzwerk Integration durch Qualifizierung“, mit den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern, aber auch mit den Agenturen für Arbeit in Sachsen-Anhalt. Gemeinsames Ziel ist es, die Unternehmen und die Zugewanderten möglichst gut durch das Dickicht der Bürokratie und aller lebenspraktischen Fragen zu geleiten. Angesichts des sehr großen Fachkräftebedarfes in unserem Land darf uns keine Fachkraft – egal ob sie nun aus einem benachbarten Bundesland, aus der EU oder aus einem Drittstaat zu uns kommt – verloren gehen!

**Für die kleinen und mittleren Betriebe sind gerade die vielen und teils kostenintensiven Schritte, die zur Gewinnung ausländischer Mitarbeiter führen, eine große Hürde. An wen können sich die Betriebe wenden, wenn sie Hilfe benötigen?**

**Grimm-Benne:** Mit dem WelcomeCenter bieten wir den Unternehmen an, sich durch die zahlreichen Einzelschritte und Einzelmaßnahmen führen zu lassen. Ich bin überzeugt davon, je besser es uns gelingt, gute und erfolgreiche Zuwanderungs- und Integrationsprozesse zu gestalten, desto mutiger werden nicht nur die Unternehmen im Land, sondern desto stärker wird auch mit Interesse aus dem Ausland auf uns geschaut. Neben der Anwerbung und Betreuung von Zugewanderten wird es eine Aufgabe sein, deren Bildungsbedarf gerecht zu werden. Dieser kann von allgemeinsprachlicher Kompetenz bis zu Fachlexik reichen, aber auch ganz profane Dinge umfassen, wie die Organisation des eigenen Lebens in einem fremden Land.

### Welche Möglichkeiten soll es geben?

**Schulze:** Ideal wäre, wenn Sprachkenntnisse bereits im Heimatland erworben würden. In Deutschland angekommen, wäre so eine mehr oder weniger reibungslose Ausbildungs- bzw. Arbeitsaufnahme möglich. Uns allen ist klar, dass das nicht immer gelingen kann. Daher werden im Rahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung Sprachkurse stattfinden müssen, um auch ein berufsbezogenes Sprachniveau zu erreichen. Für die Organisation des eigenen Lebens in Sachsen-Anhalt stehen – Frau Grimm-Benne führte es aus – die WelcomeCenter des Landes oder der Kommunen zur Verfügung.

**Sie möchten so genannte Job Buddies einsetzen. Was ist deren Aufgabe und wer kann ihre Leistung in Anspruch nehmen? Wie können sie**

### Handwerksbetriebe im Besonderen unterstützen?

**Grimm-Benne:** Das Ankommen und Zurechtfinden in einem neuen Arbeitsumfeld kann schwierig sein, und es kann Zeit kosten, bis jemand gut in einen Betrieb integriert ist. Das gilt umso mehr, als die dringend benötigten Fachkräfte künftig auch aus dem Ausland kommen werden und sich nicht nur im Betrieb, sondern auch in einer gänzlich neuen Umgebung zurechtfinden müssen. Hier sollen die Job Buddies, deutsch Job-Kumpel, unterstützen. Ziel soll es sein, dass sich Unternehmen und Fachkräfte bzw. Unternehmen und Auszubildende möglichst gut auf ihre Arbeit konzentrieren können und durch die Job Buddies weitestgehend von „betriebsfremden“ Integrationshürden entlastet werden. Dabei sollen die Job Buddies konkret helfen und begleiten: zum Beispiel bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Arzt, bei Behördengängen, aber vielleicht auch bei privaten Problemen. Beschäftigt sein sollen die Job Buddies beispielsweise bei Kammern, Verbänden oder Bildungsträgern, sodass sie möglichst viele Unternehmen, die ausländische Auszubildende oder Fachkräfte beschäftigen, unterstützen können. Die Kosten der Job Buddies sollen voraussichtlich ab 2024 vom Land gefördert werden. Aus meiner Sicht ist dieser Ansatz gerade für Handwerksbetriebe und generell für kleinere Unternehmen interessant. Häufig schlagen sich dort private Probleme, sprachliche oder qualifikatorische Hürden negativ auf die Arbeitsabläufe nieder. Mit den Job Buddies wollen wir dem vorbeugen und die kleinen Betriebe von den alltäglichen

Problemen und Fragen, die im Kontext von Zuwanderung und Integration auftreten können, entlasten.

### Wenn Sie einen Blick drei Jahre voraus werfen könnten, welches Resultat erwarten Sie für das Projekt „Willkommen in Sachsen-Anhalt“?

**Grimm-Benne:** Ich gehe davon aus, dass noch mehr Menschen aus anderen Ländern auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt Fuß fassen werden. Allein von 2015 bis 2022 hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer verdreifacht! An diese Dynamik wollen wir anknüpfen. Für die Zukunft wünsche ich mir deshalb, dass wir ein neugieriges, weltoffenes Land sind und bleiben, das mit seinen attraktiven Arbeits- und Lebensperspektiven auch im Ausland bekannt und respektiert ist. Dann haben wir gute Chancen, ein Einwanderungsland und attraktives Ziel für Arbeitskräfte aus aller Welt zu werden.

**Schulze:** Im besten Falle blicken wir im Jahr 2030 zurück auf eine erfolgreiche Imagekampagne, die alle Vorzüge unseres Bundeslandes auf den Punkt gebracht und viele Menschen für unser Land begeistert hat. Sachsen-Anhalt ist 2030 ein attraktives Ziel für Arbeitskräfte aus aller Welt. Es hat sich herumgesprochen: In Sachsen-Anhalt kann ich einen gut bezahlten Job in einer Branche mit Zukunft finden. Gleichzeitig sind die Kosten für Miete, eigenen Grund und Boden, für einen Kitaplatz etc. geringer als andernorts.

**Kontakt WelcomeCenter:** [www.welcomecenter-sachsen-anhalt.de](http://www.welcomecenter-sachsen-anhalt.de), Tel. 0391/40066915

# Mitteldeutsche Wirtschaft ist verunsichert

Gewerbliche Kammern aus Leipzig und Halle stellen aktuellen Konjunkturbericht vor

Die Nachwirkungen der Pandemie, die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine, die Liefer- und Materialengpässe sowie die damit verbundenen Preissteigerungen setzen der mitteldeutschen Wirtschaft nach wie vor schwer zu. Dennoch sind die Unternehmen im Frühjahr 2023 wieder etwas optimistischer. Das zeigt die gemeinsame Konjunkturumfrage der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern (IHKs) aus Halle (Saale) und Leipzig, die für insgesamt 147.000 Unternehmen in der Region stehen.

Demnach ist der Konjunkturindex für Mitteldeutschland - er zeigt auf, wie die Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage sowie ihre Zukunftsaussichten einschätzen - im Frühjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 11 Punkte auf jetzt 43 Punkte gestiegen. Besonders deutlich ist die Veränderung gegenüber dem Herbst 2022, als der Wert -8,4 Punkte betrug. Dennoch sind die Werte der Vor-Corona-Jahre noch lange nicht erreicht.

„Insgesamt bleiben die Geschäftserwartungen in allen Branchen aber verhalten. Kostendruck, Inflation und Fachkräftemangel trüben den Ausblick“, sagt Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer Leipzig. Thomas Brockmeier, Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, ergänzt: „Die Industrie hat sich der schwierigen Situation weitgehend angepasst und ihrerseits die Preise angehoben. Damit ging die Unsicherheit zurück und die Geschäftsaussichten haben sich verbessert, sind aber noch pessimistisch. Die aktuelle Geschäftslage hingegen ist durch



Präsentierten die Konjunkturzahlen (v.l.): Prof. Dr. Thomas Brockmeier, Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, mit Dr. Andrea Wolter, Pressesprecherin der Handwerkskammer zu Leipzig. Für den mitteldeutschen Konjunkturbericht befragen die Kammern im Großraum Leipzig-Halle-Dessau ihre Mitgliedsunternehmen. Im Schnitt beteiligen sich etwa 1.800 Betriebe. Foto: Handwerkskammer zu Leipzig

zurückgegangene Aufträge und Umsätze unter Druck.“

Ein hoher Auftragsvorlauf hatte die Baubranche lange vor dem Auftragsrückgang geschützt. Im Frühjahr 2023 blieben Aufträge, insbesondere im Wohnungsbau, aufgrund der gestiegenen Preise und Zinsen aus. Die übliche Frühjahrsbelebung ist nahezu ausgefallen. Auch die Zahl der Baugenehmigungen ging deutlich zurück. In der Folge sank auch die Zahl der Beschäftigten. „Die Gefahr besteht, dass die Fachkräfte die Bran-

che dauerhaft verlassen. Aber Wohnungsbau und energetische Gebäudesanierung werden nur mit genügend Beschäftigten im Bausektor möglich sein“, so Matthias Forßbohm.

Damit sich die wirtschaftliche Entwicklung in Mitteldeutschland wieder dauerhaft stabilisieren und Fahrt aufnehmen kann, müssen wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die mitteldeutschen Wirtschaftskammern empfehlen, Hindernisse für stärkere

Bautätigkeit zu beseitigen. Die Konzentration auf unbedingt notwendige Vorschriften würde entscheidend dazu beitragen, die vorhandenen Baukapazitäten voll auszunutzen. Genehmigungsverfahren müssten verhältnismäßig sein und in angemessenen Zeiten bearbeitet werden. Die Deckelung von Mietpreisen sei ein kontraproduktiver Markt Eingriff. Es müssten Anreize für den Erwerb und den Erhalt von selbstgenutztem Wohneigentum geschaffen werden. Das könnte unter anderem

der Wegfall der Grunderwerbssteuer sein.

Die Maßnahmen zur Linderung des Fachkräftemangels müssten konsequent fortgesetzt werden: Beibehaltung des gesamtgesellschaftlichen Arbeitsvolumens, Aktivierung von Arbeitslosen, bessere steuerliche Anreize für ältere Arbeitnehmer weiterzuarbeiten sowie die Verbesserung der Bedingungen für qualifizierte Zuwanderung. Der öffentliche Dienst müsse durch die Digitalisierung seiner Prozesse effizienter werden und keinen Personalaufbau betreiben. Im Wettbewerb um die Fachkräfte dürfe sich dieser Bereich nicht durch hohe Lohnabschlüsse, getragen insbesondere von steuerzahlenden Unternehmen, unfaire Vorteile gegenüber der Privatwirtschaft verschaffen. Außerdem gelte es, sich an den unvermeidbaren Fachkräfteschwund anzupassen: Die Beschäftigten müssten durch Qualifikation und Investition in modernste Produktionsmittel produktiver werden. Das Investitionsklima müsse dringend durch eine angebotsorientierte Wirtschaftspolitik verbessert werden. Zur Verbesserung der Qualifikation gehöre als Fundament unbedingt auch ein hervorragendes Schulsystem.

Dringend notwendig seien eine konsequente Ausweitung des Energieangebots durch den schnellen Ausbau erneuerbarer Energien, das Festhalten am Kohlekompromiss und dem darin festgelegten Ausstiegspfad sowie das Aufheben von Denkverboten. Eine umgehende Angebotsausweitung mache zudem schuldenfinanzierte Strompreissubventionen zu Lasten der kommenden Generation überflüssig.

## MEINE MEINUNG

### Zuhören allein reicht nicht

Durch Corona sind viele Schülerpraktika ausgefallen. Dabei ist gerade die aktive Erfahrung besonders wichtig

Ich bin Schülerin der 10. Klasse einer Halleschen Gesamtschule. Ich habe meine Prüfungen gerade beendet und absolviere in der freien Zeit bis zu meinen Sommerferien ein einwöchiges Praktikum bei der Handwerkskammer Halle (Saale). Auf diese Idee kam ich, da meine Mama Inhaberin einer Goldschmiede in Halle ist und dadurch dienstlich mit der Handwerkskammer zu tun hat. An meiner Schule gab es viele unterschiedliche Angebote, um Berufe kennenzulernen. Als ich in der 8. Klasse war, sind unsere Lehrer mit uns in das Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit gegangen, und wir waren beim Bildungs- und Beratungsinstitut (BBI). In beiden Einrichtungen wurden uns von Berufsschullehrern und einer Berufsberaterin viele unterschiedliche Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten nach dem Abschluss vorgestellt. Wie in den meisten Schulen werden bei uns in der 8. und 9. Klasse Berufspraktika absolviert - jeweils zwei Wochen lang. Allerdings fiel in meinem Jahrgang wegen der Pandemie in einem Schuljahr das Praktikum aus. In der 9. Klasse besuchten uns aber zwei Tage lang Vertreter von Unternehmen, Universitäten und Fachhochschulen in der Schule. Wir Schüler hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und uns über eventuelle Ausbildungsmöglichkeiten sowie Studiengänge zu informieren. An meiner Gesamtschule mussten sich Anfang



Lilly Gottschalk  
Praktikantin  
Foto: HWK Halle

der 10. Klasse die Schüler bewerben, die die Schule am Ende des Schuljahres verlassen, um eine Ausbildung zu beginnen. Wir anderen machen unser Abitur, und einige Schüler wollen danach studieren.

Ich persönlich finde, dass meine Schule in den letzten Jahren sehr bemüht war, uns bei der Berufswahl und unserem eigenen Weg zu unterstützen. Allerdings hätte ich es besser gefunden, wenn wir mehr praktische Angebote zur Verfügung gehabt hätten, gerade weil mein Jahrgang das Pech hatte, nur ein Praktikum zu absolvieren. Manche hatten sogar gar keins, weil sie zum Zeitpunkt des Praktikums an Corona erkrankt waren. Dadurch sind uns die praktischen Erfahrungen verloren gegangen, und der Arbeitsalltag sieht meist ganz anders aus als in unserer Vorstellung. Wir hatten viele Gespräche über die Voraussetzungen sowie Möglichkeiten in den unterschiedlichsten Berufen, jedoch ist aktiv zu sein etwas ganz anderes und viel besser, als nur zuzuhören.

Lilly Gottschalk, Praktikantin

## Die Macht der Zahlen

Die Handwerkskammer veröffentlicht diverse Statistiken. Welche das sind, erklärt der stellvertretende Geschäftsführer Jens Schumann **INTERVIEW: LISA KÜHNE**

Kürzlich hat die Handwerkskammer Halle die 26-seitige Broschüre „Handwerk in Zahlen 2022“ veröffentlicht. Doch Zahlen zu Konjunktur, Eintragungen und Löschungen von Betrieben, Gesellen- und Meisterprüfungen sind mehr als bloßes Zahlenwerk. „Statistiken haben Auswirkungen auf politisches Handeln und Forderungen der Handwerkskammer Halle“, sagt Jens Schumann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle.

### Wie viele Publikationen veröffentlicht die Handwerkskammer Halle im Jahr zum Kammerbezirk?

Wir geben Anfang des Jahres „Zahlen-Daten-Fakten“ mit den wichtigsten Kennzahlen zum Kammerbezirk im Vorjahr heraus - ein übersichtliches Falblatt, in dem die Betriebszahlen, Umsatz- und Beschäftigungszahlen sowie Zahlen zu Aus- und Weiterbildung dargestellt werden. Im Frühjahr erscheint dann die Broschüre „Handwerk in Zahlen“. Bis 1998 gehörten diese Statistiken als Anhang zum Geschäftsbericht. Sie gewannen jedoch zunehmend an Umfang, sodass es mittlerweile eine eigenständige Veröffentlichung ist. Zum Ende des Jahres erscheint in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Magdeburg die Broschüre „Handwerk in Sachsen-Anhalt“ und quartalsweise der Konjunkturbericht, in dem die wirtschaftliche Lage unserer Handwerksbetriebe dargestellt wird.



Jens Schumann  
Foto: HWK Halle

”

Die Zahlen zum Fachkräftemangel ließen im Jahr 2020 zum Beispiel die Landesregierung aufhorchen. Daraufhin wurden die Werkstattgespräche der Kammer im Bildungs- und Technologiezentrum ins Leben gerufen.“

### Die Statistiken werden stetig erweitert?

Das kommt darauf an, welche gesellschaftlichen Themen relevant sind. In der aktuellen Ausgabe „Handwerk in Zahlen 2022“ haben wir zum Beispiel zum ersten Mal den Frauenanteil der Personen in leitender Funktion veröffentlicht. Da gibt es seit den vergangenen zehn Jahren eine kontinuierliche Steigerung von 19,5 auf 22,6 Prozent. Um herauszufinden, warum das so ist, muss man andere Statistiken mit einbeziehen.

### Ergeben sich aus der Darstellung der Statistiken Konsequenzen?

Für das politische Handeln der Handwerkskammer ist das durchaus der Fall. Die Zahlen zum Fachkräftemangel ließen im Jahr 2020 zum Beispiel die Landesregierung aufhorchen. Daraufhin wurden die Werkstattgespräche der Kammer im Bildungs- und Technologiezentrum ins Leben gerufen, zu denen wir regelmäßig auch Politiker einladen. Das Bewusstsein um die älter werdenden Betriebsleiter lässt derzeit beispielsweise das Thema Nachfolge stark in den Blickpunkt geraten.

### Wer interessiert sich für die Kammerstatistiken?

Neben der Landesregierung und den Parteien erhalten Handwerksorganisationen, wie die Kreishandwerkerschaften, aber auch Universitäten und Bibliotheken diese Veröffentlichungen. Wir als Kammer erhalten aber auch regelmäßig Presseanfragen zu Zahlen aus unserem Kammerbezirk und stellen diese dann bereit.

### Wo können Kammerbetriebe die Statistiken einsehen?

Auf unserer Internetseite unter „Zahlen des regionalen Handwerks“ oder auf Anfrage als Druckerzeugnis über den Postweg.

### Ansprechpartner:

Hardy Gude, Tel. 0345/2999 118, E-Mail: [hgude@hwkhalle.de](mailto:hgude@hwkhalle.de); Udo Nistriprke, Tel. 0345/2999 117, E-Mail: [unistriprke@hwkhalle.de](mailto:unistriprke@hwkhalle.de)

## WIR GRATULIEREN

### Geburtstage

In der Zeit vom 25. Juli bis 7. August gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

- Anhalt-Bitterfeld:** Herko Plötz zum 60., Gerd Klinz zum 65., Lutz Köhler zum 65., Dietmar Kurch zum 65., Erika Soppa zum 75.
- Burgenlandkreis:** Stefan Nebelung zum 60., Andreas Stichel zum 60., Stefan Jäpel zum 65., Axel Knotze zum 70., Peter Heyner zum 85.
- Dessau-Roßlau:** Uwe Heuser zum 60., Klaus Sittinger zum 60., Frank Straube zum 65.
- Halle (Saale):** Uwe Jankowsky zum 60., Frank-Uwe Weber zum 60., Ronald Scheffel zum 60., Barbara Grubenick zum 70., Hannelore Grundmann zum 80.
- Mansfeld-Südharz:** Gunter Riegler zum 60., Udo Stützer zum 75.
- Saalekreis:** Michael Wolfram zum 60., Roswitha Hauptrock zum 65., Gerald Martins zum 65., Christine Precht zum 65., Dieter Stricker zum 65., Cornelia Sziede zum 65., Hans Steidle-Sailer zum 70., Horst Stiller zum 70., Helmut Werner zum 70.
- Salzlandkreis:** Steffen Kelker zum 60., Frank Schöbler zum 60., Michael Kundolf zum 65., Udo Müller zum 65.
- Wittenberg:** Thomas Albrecht zum 60., Henry Ogieglo zum 60., Thomas Ortman zum 60., Claudia Leps zum 65.

## HWK HALLE INFORMIERT

### Beratungen

- Tel. 0345/2999 + Durchwahl  
**Beratung zu Betriebswirtschaft und Existenzgründung**
- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: [mhirsch@hwkhalle.de](mailto:mhirsch@hwkhalle.de)
  - Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: [ekolb@hwkhalle.de](mailto:ekolb@hwkhalle.de)
  - Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: [abaer@hwkhalle.de](mailto:abaer@hwkhalle.de)
  - Christian Schneider: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: [cschneider@hwkhalle.de](mailto:cschneider@hwkhalle.de)

### Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: [dpolzin@hwkhalle.de](mailto:dpolzin@hwkhalle.de)
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: [cschurig@hwkhalle.de](mailto:cschurig@hwkhalle.de)

### Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: [adolge@hwkhalle.de](mailto:adolge@hwkhalle.de)

### Digitalisierung im Handwerk

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: [ssommer@hwkhalle.de](mailto:ssommer@hwkhalle.de)

## SERVICE

### Rentenberatung

Am 13. September informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221). Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 1. August zwischen 10 und 18 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei Inter Versicherungen (Anmeldung: Tel. 0170/9364764).

## IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)  
Gräferstraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-200  
[www.hwkhalle.de](http://www.hwkhalle.de)  
[info@hwkhalle.de](mailto:info@hwkhalle.de)

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Handwerkstagspräsident Uwe Runge bei seiner Rede auf der Fachtagung. Unter anderem sprach er sich dafür aus, noch mehr auf die sozialen Medien zu setzen, um für das Image des Handwerks zu werben. Foto: HWK Magdeburg/Anja Gildemeister

# Handwerkstag diskutiert über die Zukunft der Handwerksorganisationen

Sachsen-Anhalt verzeichnet bundesweit den stärksten Rückgang von Innungen. Wie man den Trend umkehren kann, war die Frage auf einer Fachtagung **VON ANJA GILDEMEISTER**

Die Organisationen des Handwerks - Innungen, Kreishandwerkerschaften, Verbände und Kammern - prägen das Antlitz des Berufsstandes. Sie erfüllen wichtige Aufgaben in der Interessenvertretung, bei der Prüfung der Auszubildenden und der fachlichen Begleitung der Unternehmen. Dennoch ist gerade bei jungen Leuten das Bild von der Handwerksorganisation nicht das beste. Warum das so ist und was das Handwerk dagegen tut, war Thema einer Fachtagung des Handwerkstags Sachsen-Anhalt mit 45 Teilnehmern am 4. Juli in Bernburg.

Wie es derzeit um die Handwerksorganisationen im Land steht, berichteten zu Beginn der Veranstaltung der Präsident des Handwerkstags, Uwe Runge, sowie die Präsi-

den der Handwerkskammern Halle (Saale) und Magdeburg, Thomas Keindorf und Hagen Mauer.

„Im Kammerbezirk Halle waren bei meinem Amtsantritt vor 20 Jahren mehr als doppelt so viele Innungen aktiv, heute sind es keine hundert mehr“, berichtete Thomas Keindorf und nannte als wichtigste Gründe für den Rückgang die sinkende Bereitschaft zu freiwilligem Engagement, die Möglichkeit der digitalen Informationsbeschaffung sowie die Überalterung der Mitglieder. „Wir brauchen aber dringend fachspezifische und regionale Interessenvertretungen. Das hat uns nicht zuletzt die Corona-Pandemie gezeigt“, sagte der Präsident und sicherte den Handwerksorganisationen die Unterstützung der Handwerkskammer zu.

Dr. Markus Glasl vom Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften in München erläuterte in seinem Vortrag „Handwerksorganisation im Wandel“ wissenschaftliche Erkenntnisse und Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Zukunft. Laut Markus Glasl verzeichnete Sachsen-Anhalt in den vergangenen 25 Jahren im Bundesvergleich den stärksten Rückgang bei den Innungen. Als Handlungsansätze nannte er:

- wahrgenommene Kosten-Nutzen-Relation verbessern,
- Identifikation erhöhen,
- Diversität in den Gremien erhöhen,
- Maßnahmen zur Mitgliederbindung umsetzen,
- Mitgliederbefragungen vornehmen.

Unter dem Titel „Wie weiter, Handwerksorganisation?“ diskutierte Markus Glasl gemeinsam mit Uwe Runge, Wulfhard Böker, Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft Harz-Bode, Torsten Kiel, Obermeister der Schornsteinfegerinnung Sachsen-Anhalt, und Lothar Dieringer, Obermeister der SHKO-Innung Halle.

Uwe Runge fasste zusammen: „Ich bin mir sicher, dass es die Organisation des Handwerks auch noch in zehn Jahren geben wird. Sie wird gebraucht. Aber es muss uns gelingen, jüngere Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen stärker einzubinden, um auch im Ehrenamt Nachwuchs zu generieren. Das gilt für alle Teile der Organisation - von der Innung über die Verbände bis zu den Kammern.“

# Bäckerei-Nachwuchs in den Startlöchern

Familie Schäl sorgt seit 100 Jahren in Teutschenthal mit dafür, dass der Ort lebenswert bleibt **VON LISA KÜHNE**

So lässt es sich aushalten: Eine Tasse Kaffee, ein Stück Kuchen, ein lauschiger Platz im Hinterhof und nette Gespräche. Die Bäckerei Schäl feierte kürzlich 100-jähriges Jubiläum mit Kunden und Gästen aus Teutschenthal und Umgebung. Sie hatte bei Mohnkuchen, Eierschecke, Eis und Gulaschkanone zum Verweilen eingeladen. Der Holzofen wurde vor dem Haus angeheizt und war zusammen mit festlicher Ausgestaltung ein Blickfang an der Straße. Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, gratulierte und überreichte eine Jubiläumsurkunde.

Alle Mitarbeiter sind an diesem Tag gerne mit eingespannt, hat man den Eindruck. Das kommt nicht von ungefähr: Bäckermeister und Innungsoberrmeister Thoralf Schäl



Gratulierte der Bäckerei Schäl zum 100-jährigen Jubiläum: Kammer-Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann mit Thoralf Schäl, dessen Frau Heike und Sohn Martin (v.l.). Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

blickt positiv in die nächsten Jahre. Sein Sohn Martin Schäl absolviert derzeit die Meisters Ausbildung. Ein Teil ist schon geschafft, die Übernahme des Familienbetriebs erfolgt in den nächsten Jahren. Martin Schäl führt dann die Geschäfte in fünfter Generation fort. Der 38-Jährige liebt es, raffinierte und anspruchsvolle Tortenkreationen umzusetzen, die die Bäckerei ihren Followern auf Facebook und Instagram präsentiert und so nebenbei für das Handwerk wirbt. Über Nachwuchsmangel kann sich der Bäckereibetrieb nicht beschweren. Mit Jonathan Voth aus Schiepzig und Noah Friedemann aus Hohnstedt gibt es zwei Auszubildende, die unterstützen. Beide haben sich zuvor als Praktikanten ausprobiert und so ihren Traumberuf gefunden.

# Junghandwerker für die Meisterschaft anmelden

Die Deutsche Meisterschaft – ehemals PLW – im Handwerk startet in die nächste Runde

Auch in diesem Jahr wird die Deutsche Meisterschaft im Handwerk ausgerichtet. Die Handwerkskammer Halle bittet alle Prüfungsausschüsse darum, bis zum 1. September die Junghandwerker zu nominieren, die ihre Ausbildung mit hervorragenden Prüfungsleistungen abgeschlossen haben. „In vielen Berufen finden bis Anfang Oktober die Landeswettbewerbe als Arbeitsprobe in Präsenz statt. Einige Landessieger werden durch den Vergleich der Gesellenprüfungsergebnisse ermittelt. Die Bundeswettbewerbe verfahren ähnlich. Hier gibt es die Ermittlung der Bundessieger durch einen eigen-

nen Wettbewerb, durch den Vergleich der Gesellenprüfungsnoten oder durch Bewertung des Gesellenprüfungsstückes“, sagt Kerstin Eigel, Ansprechpartnerin zur Deutschen Meisterschaft im Handwerk in der Handwerkskammer Halle. Folgendes ist zu beachten: Die Abstimmung zur Nominierung ist mit dem zuständigen Obermeister oder Prüfungsausschussvorsitzenden abzustimmen. Es gelten die durch den Zentralverband des Deutschen Handwerks herausgegebenen Richtlinien zum Wettbewerb.

**Anmeldung:** Kerstin Eigel, Tel. 0345/2999-202, E-Mail: keigelt@hwkhalle.de

# Fachtagung „Estrich und Fliese“

Informationsveranstaltung in Sülzetal – Anmeldung bis 8. August

Zur ihrer Fachtagung „Estrich und Fliese“ laden die Landesfachgruppe Fliesen & Naturstein Sachsen-Anhalt und die Landesfachgruppe Estrich und Belag im Baugewerbe-Verband für Freitag, den 8. September, nach Magdeburg ein.

Auf der Veranstaltung werden die eingeladenen Experten verschiedene Themen beleuchten. Dabei geht es beispielsweise um den Nassraum und die Schadensbildung bei Wanne oder Dusche, um Prüfmethoden

und beschleunigte Estrichsysteme, um innovative technische Entwicklungen und praxiserprobte Lösungen oder den Umgang mit dem Besuch des Sachverständigen.

Die Tagung findet von 8 bis 15.30 Uhr in der Fliesen-Zentrum Deutschland GmbH statt (Princessweg 1, 39171 Sülzetal/OT Dodendorf). Die Anmeldung ist bis zum 8. August möglich.

**Infos und Anmeldeformular:** www.hwk-halle.de/veranstaltung/fliesenfachtagung

# Beratung zum Thema Betriebsübergabe

Bei einer Infoveranstaltung kamen Unternehmen zusammen, die gerade die Nachfolge planen

Zu einer Veranstaltung zum Thema Nachfolge kamen im Juni über 30 Unternehmerinnen zusammen, die in den nächsten Jahren die Betriebsübergabe angehen werden. Das Treffen im Hotel „Schöne Aussicht“ im Weißenfelder Ortsteil Leißling wurde vom Netzwerk Nachfolge Sachsen-Anhalt organisiert, zu dem auch die Handwerkskammer Halle gehört. Begleitet wurde es von Andreas Baer und Michael Hirsch, Betriebsberatern der Handwerkskammer sowie dem Referenten Andreas Kopf von der Firma Euroconsil, zudem Mitglied der Beratervereinigung BUSA.

Andreas Baer gab den Teilnehmern einen Überblick über die Möglichkeiten der Nachfolgersuche, Andreas Kopf berichtete, was Unternehmer bei einer Betriebsübergabe beachten sollten und wie man dabei am besten vorgehen sollte.

„In den sich anschließenden Gesprächen in lockerer Atmosphäre konnten viele der aufgeworfenen Fragen durch die Berater der Kammer umfassend beantwortet werden. Aber auch die Unternehmer kamen untereinander ins Gespräch und konnten so ihre Erfahrungen austauschen“, berichtet Andreas Baer. Die Unternehmer hätten wertvolle Hinweise für die anstehenden Übergaben mitgenommen und seien sich einig gewesen, dass solche Veranstaltungen in ähnlicher Weise im kommenden Jahr fortgeführt werden sollten, so der Betriebsberater.

Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer können einen Termin vereinbaren und sich kostenfrei zum Thema Unternehmensnachfolge beraten lassen.

**Kontakt:** Katrin Leistner, Tel. 0345/2999-221, E-Mail: kleistner@hwkhalle.de



## IMPRESSUM

Redaktion: Lisa Kühne, Gräfenstraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: lkuehne@hwkhalle.de